

Witze aus der Flimmerkiste

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Witze aus der Flimmerkiste

zusammengestellt von Fritz Herdi

Der Fernsehregisseur: «Ich bin ein Selfmademan.» Sein Gegenüber: «Nett von Ihnen, dass Sie nicht andere Leute für sich verantwortlich machen.»

Stosseufzer nach schlechten Programmen: «Das waren noch Zeiten, als TV nur zwei Buchstaben im Alphabet waren!»

Gast zum Kellner: «Wer ist der Mann dort drüben, der Salzkartoffeln mit Pommes frites und Rösti isst?» Der Kellner: «Das ist der Programm-Koordinator vom Fernsehsender.»

Ein Schweizer Fernseh-Mitarbeiter zu einem ausländischen Bekannten: «Unsere Vorfahren haben die Habsburger aus unserem Land vertrieben.» Drauf der Ausländer: «Mit welchem Fernsehprogramm?»

Einer meinte: «Pausen sind bald das einzige, was im Fernsehen live gesendet wird.»

Tante zur Mutter: «Enorm, wie ihr euren Sohn verwöhnt. Der kann sich ja mit seinen zehn Jahren wirklich alles erlauben.» Die Mama: «Stimmt, aber du musst uns begreifen: Er ist der einzige in der Familie, der den Fernsehapparat reparieren kann.»

Rätselfrage: «Was ist das: Es läuft und läuft und läuft?»
«Klar, ein Volkswagen.»
«Nein, der Fernsehapparat.»

Frau im Fachgeschäft: «Händ Sie Bildschirm us Panzerglas?»
«Nei, für was?»
«Min Maa schmeisst immer Pierflä- che füre, wänn Tennis chunnt.»

Findest du nicht, dass Fernsehen früher besser war?»
«Ja, wenn ich mich recht erinnere, war's an einem Mittwochabend.»

Er zu ihr: «Färnseh isch eidüütig ungsund. Ich gspüür es bi mir sälber. Sit mer sovill Sänder händ, chumi chuun no a di frisch Luft.»
Sie: «Ich ha bald s Gfühl, de Färn- seh-Apparat sig dir mängisch wich- tiger als ich.» Er: «Kunststück, de Färnseh chani abstele.»

Nachts klingelt das Telefon. Ein Mann giftig am Apparat: «Wänn Sie Iren verdammte Färnsehchas- te nid liisliker ii-schteled, mäld ichs de Polizei.»
«Sie, goots Ine no, zügled Sie doch in en anderi Schtrooss!»
«Was heisst in en anderi Schtrooss zügled? Ich wone ineren andere Schtrooss.»

Maxli, settisch nid eso brutali Färnseh-Krimi luege. Ich tue dir lieber verzele, wie Hänsel und Gre- tel d Häx im Bachofe verbräned.»

Der Manager zum zusammenge- schlagenen Boxer: «Der ander gönnt zwar, aber du chunnts de- füür ali Groossuufnaame im Färn- seh über.»

Sie und er vor dem Bildschirm. Fussballspiel am Fernsehen. Umar- mungsszenen nach einem Bomben- goal. Darauf sie zu ihm: «Eso lieb bisch du früehner au gsii mit mir.»

Der Fernsehdirektor zum Autor: «Mir händ Ires Manuskript gläse und verwändeds für e Fasnachtsän- dig.»
«Für e Fasnachtsändig?»
«Ja, als Konfetti.»



112 Seiten
mit Illustrationen
von Jürg Furrer
Taschenbuchformat,
broschiert, Fr. 9.80

Färnseh-Witz vom Herdi Fritz

Vom **Kalauer** (das Gegenteil von radio- aktiv ist nicht fernsehpaktiv) und der **Legende** (von jener Hochbetagten etwa, die — befragt, wie ihr der geschenkte Fernsehapparat gefalle — gesagt haben soll: «Nid schlächt. Wäme d Auge zuemacht, isch es fascht eso schön wie Radio!») über **Sprüche** von Leuten vom Bau (Werner Höfer: «Mein Frühschoppen ist so eine Art intellektueller Grup- pensex») bis zum volksmundigen **Witz** (Vater beim Nachessen: «Chinde, ent-

weder ässed er liisliker, oder dänn mü- end er de Färnseh lüüter iischtele!)), aber auch zur **ironischen Kritik** («Us em Färnsehprogramm cha mer en Huufe lehre; vor allem, das me hetti sele früe- ner go pfuuse!») und der **Anekdote** ist in diesem Bändchen alles vertreten, was launig über das Fernsehen und seine Sendungen herumgeboten wird.

Bei Ihrem Buchhändler